

hänssler  
CLASSIC

# CÉSAR FRANCK

PIANO WORKS

INGMAR LAZAR



# VOM PIANISTISCHEN FRÜHWERK ZU DEN SPÄTEN KLAVIERSTÜCKEN CÉSAR FRANCKS

Im Februar 1835 trat der junge César Franck zum ersten Mal öffentlich als Pianist in seiner Heimatstadt Lüttich auf. Da war er noch Schüler an der École royale de musique, in die er 1827 eingetreten war. Nach weiteren erfolgreichen Auftritten im gleichen Jahr beendigte er sein Studium in Lüttich und ging mit dem Vater nach Paris, um sich bei Anton Reicha, Pierre Zimmerman und Hippolyte Colet weiter ausbilden zu lassen. Ende des Jahres kehrten Vater und Sohn zurück in die Heimat, um von dort die weitere Karriere des Sohnes zu planen. In dieser Zeit komponierte César die dreisätzige Klaviersonate (op. 10), die noch ganz im Zeichen der Klassik steht, sich deutlich an Vorbilder anlehnt, was aber bei einem 13-Jährigen auch nicht anders zu erwarten ist.

Von der Formensprache der Klassik löste er sich spätestens nach seinem Austritt aus dem Pariser Conservatoire im Jahr 1842. Der Vater drängte auf eine Virtuosenlaufbahn und der Sohn komponierte dafür eigene Stücke, die an die Tradition der Klavierwerke eines Franz Liszt, Frédéric Chopin und Johann Nepomuk Hummel anknüpfen. Die 1843 entstandene Grand Caprice (op. 5) ist so ein Stück, das in die Konzertprogramme der Zeit passt, dem Publikumsgeschmack entgegenkommt, brillant und virtuos ist. Der erste der drei Abschnitte exponiert nach einer achttaktigen Einleitung ein gemessenes Thema, dem im Mittelteil ein lebendigeres gegenüber gestellt wird. Der zweite Abschnitt bringt sowohl ein neues Thema, greift aber auch das

zweite Thema in einer Moll-Variante wieder auf. Der dritte Abschnitt erinnert strukturell wiederum an den ersten, variiert aber dessen thematisches Material deutlich. Auch wenn hier noch nicht viel auf die späten Klavierstücke hinweist, erkennt man im Schlussteil der Caprice in der rechten Hand „eine Begleitung in Sechzehnteln, die in der come una cadenza von Prélude, Choral et Fugue wiederaufgenommen wird“ (Jean-Claude Teboul).

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, widmete sich Franck bis in die 1880er Jahre vornehmlich der Orgel. 1846 war er aus dem elterlichen Haus ausgezogen, hatte die Virtuosenlaufbahn aufgegeben und arbeitete, weil der Vater seine Ausgaben zurückgezahlt haben wollte, als Klavierlehrer und Klavierbegleiter. 1851 übernahm er die Stelle als Organist an der Cavaillé-Coll-Orgel von Saint-Jean-Saint-François, 1872 wurde er als Professor für Orgelspiel und Improvisation ans Pariser Conservatoire berufen. Zum Klavier kehrte er mit Prélude, Choral et Fugue erst 1884 zurück. Und da in die folgenden Jahren auch noch die Komposition der Violin-

sonate A-Dur und der Variations symphoniques für Klavier und Orchester fiel, 1887 noch Prélude, Aria et Finale entstanden, war diese Zeit eine der schöpferischsten Perioden im Leben César Francks.

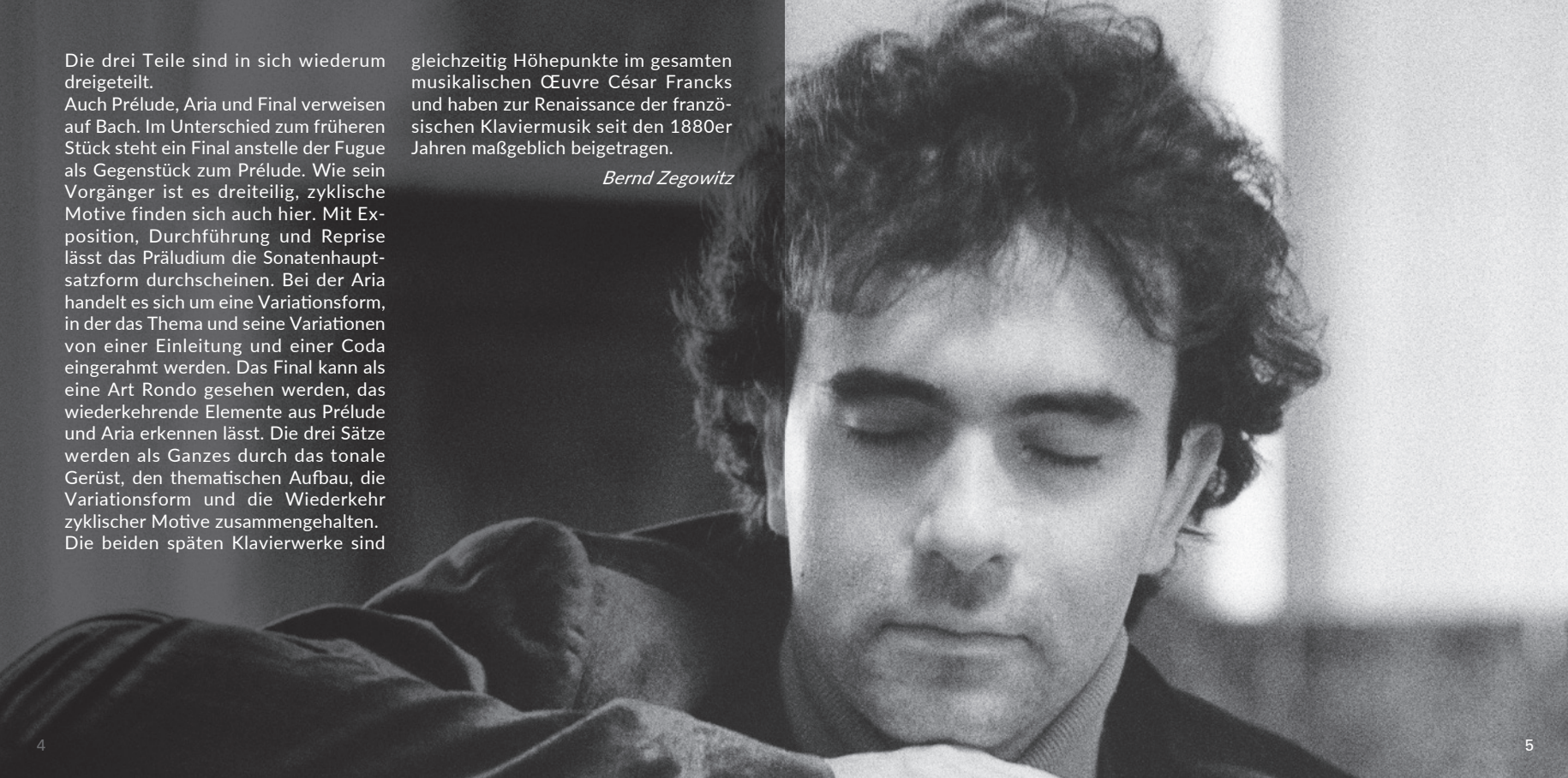
Die beiden Solostücke funktionieren nach dem „principe cyclique“, dem zyklischen Prinzip. Beziehungen und Verbindungen innerhalb der Komposition entstehen dadurch, dass Motive oder auch Themen in ihrer originalen Form oder in Umformung in allen Sätzen eines Werkes verarbeitet werden und dadurch präsent sind. So entsteht eine gewisse Einheit, die schon für Johann Sebastian Bach, in dessen Tradition beide Solostücke stehen, wichtig war. In Prélude, Choral et Fugue orientiert sich Franck dahingehend am Vorbild, dass er zwischen Präludium und Fuge einen Choral als Bindeglied setzt. Bereits im ersten Takt des Präludiums verwendet er ein keimzellenartiges Motiv, das in unterschiedlicher Form das ganze Stück durchzieht und diesem zum einen Einheit, zum anderen – durch Verarbeitung und Entwicklung – Dynamik verleiht.

Die drei Teile sind in sich wiederum dreigeteilt.

Auch Prélude, Aria und Final verweisen auf Bach. Im Unterschied zum früheren Stück steht ein Final anstelle der Fugue als Gegenstück zum Prélude. Wie sein Vorgänger ist es dreiteilig, zyklische Motive finden sich auch hier. Mit Exposition, Durchführung und Reprise lässt das Präludium die Sonatenhauptsatzform durchscheinen. Bei der Aria handelt es sich um eine Variationsform, in der das Thema und seine Variationen von einer Einleitung und einer Coda eingerahmt werden. Das Final kann als eine Art Rondo gesehen werden, das wiederkehrende Elemente aus Prélude und Aria erkennen lässt. Die drei Sätze werden als Ganzes durch das tonale Gerüst, den thematischen Aufbau, die Variationsform und die Wiederkehr zyklischer Motive zusammengehalten. Die beiden späten Klavierwerke sind

gleichzeitig Höhepunkte im gesamten musikalischen Œuvre César Francks und haben zur Renaissance der französischen Klaviermusik seit den 1880er Jahren maßgeblich beigetragen.

*Bernd Zegowitz*



# INGMAR LAZAR

Von der Zeitschrift *Classica* als „Pianist mit geradezu magnetischem Auftreten“ gepriesen, wird Ingmar Lazar weltweit sowohl für seine tief sinnigen und berührenden Auftritte als auch für seine ausgezeichnete Beherrschung und fantastische Technik gelobt. Er hat sich fest als einer der führenden französischen Musiker seiner Generation verankert.

Er tritt in den renommiertesten Konzertsälen der Welt auf wie dem Concertgebouw in Amsterdam, dem Herkulesaal in München, der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg, in der Sala Verdi des Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand, im Rudolfinum in Prag, La Seine Musicale in Paris, im großen Saal des Staatlichen Moskauer P.-I.-Tschaikowski-Konservatoriums in Moskau, im Athenäum in Bukarest und dem Charles Bronfman Auditorium in Tel Aviv, um nur einige zu nennen. Auch wird er regelmäßig zu vielen bedeutenden Festivals eingeladen wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern,

dem Internationalen Klavierfestival La Roque d'Anthéron, dem Grafenegg Festival, den Europäischen Wochen Passau, dem Festival international de Colmar, dem Festival de Radio France et Montpellier Languedoc-Roussillon, dem Chopin-Festival in Paris, dem Festival Les Pianos Folies du Touquet-Paris-Plage, dem Festival Internacional de Música da Póvoa de Varzim, dem Musikfestival von Sant Pere de Rodes und dem Gotthard Klassik-Festival.

Er arbeitet zusammen mit Dirigenten wie Vladimir Spivakov, Jean-Jacques Kantorow, Mathieu Herzog, Julien Chauvin, Anna Duczmal-Mróz, Constantin Adrian Grigore, Nicolas Krauze und Peter Vizard neben vielen anderen. Des Weiteren spielt er mit Orchestern wie dem National Philharmonic Orchestra of Russia, den Moscow Virtuosi, dem Orchestre Lamoureux, dem Rumänischen Rundfunkorchester, L'Ensemble Appassionato, Le Concert de la Loge und dem Akademischen Sinfonieorchester der Nationalphilharmonie in Lwiw, um nur ein paar zu nennen.

Ingmar Lazar ist ebenfalls ein passionierter Kammermusiker und teilt sich die Bühne mit Pierre Amoyal, Alexandre Brussilovsky, Nicolas Dautricourt, Giuseppe Gibboni, Benjamin Herzl, Stanislas Kim, Danielle Laval, Roman Patočka, Jean-Claude Penetier, François Salque, Christoph Seybold, Ekaterina Valiulina, dem Quatuor Hermès und dem Vision String Quartet.

Seine von der Kritik gefeierte Diskographie enthält ein 2017 auf dem Lyrinx Label erschienenes Konzert mit Werken von Schubert (Wanderer-Fantasie und Klaviersonate Nr. 20 A-Dur D 959), das von der Zeitschrift *Classica* eine Fünfsternebewertung erhalten hat und dem die Auszeichnung „Le Choix de France Musique“ verliehen wurde. Ein live im Nationaltheater von Marseilles, „La Criée“ aufgenommenes Beethoven Konzert (Bagatellen für Klavier op. 33, Klaviersonaten op. 81a „Les Adieux“ und op. 111) wurde 2019 auf demselben Label veröffentlicht und erhielt fantastische Rezensionen sowie erneut eine Fünfsternebewertung der Zeitschrift *Classica*. Ingmar Lazars Wissensdurst

veranlasste ihn auch dazu, ein selten aufgeführtes Repertoire zu erforschen, was zu zahlreichen CD-Veröffentlichungen auf dem Label Suoni e Colori mit Werken von Jean-Philippe Rameau und, im Duo mit Alexandre Brussilovsky, Werke von Jean Françaix, Mieczyslaw Weinberg und Efrem Podgaitz geführt hat.

1993 in Frankreich geboren, hatte Ingmar Lazar sein Debüt im Alter von sechs Jahren im Salle Gaveau in Paris. Als Gewinner mehrerer internationaler Wettbewerbe war er 2013 Empfänger des Tabor Foundation Piano Award auf dem Verbier Festival. 2016 wurde er ebenfalls zum Preisträger der Foundation Safran pour la musique in Frankreich ernannt. 2020 wurde er mit Unterstützung des französischen Kultusministeriums Preisträger der Ateliers Médicis. Ingmar Lazar ist Steinway Künstler.

Ingmar Lazar, ehemaliger Schüler von Valery Sigalevitch und Alexis Golovin, setzte sein Studium mit Vladimir Krainev und Bernd Goetzke an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover fort.

Danach besuchte er die Internationale Klavierakademie am Comer See und (das Konservatorium der italienischsprachigen) die Hochschule der italienischen Schweiz (Lugano) als (Theo Lieven Schüler) Theo-Lieven-Stipendiat, wo er mit Dmitri Bashkirov, Malcom Bilson, Fou Ts'ong und Stanislav Ioudenitch studierte. Er erhielt seinen Master und postgradualen Abschluss von der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Pavel Gililov. Er setzte ein Aufbaustudium mit Elisso Virsaladze an der Scuola di Musica di Fiesole fort. Er ist Stipendiat der Internationalen Musikakademie Liechtenstein und war Mitglied der Académie Musicale Philippe Jaroussky.

Seit 2016 ist Ingmar Lazar Gründer

und Intendant des Festivals du Bruit qui Pense, das in Louveciennes in Îvelines in Nordfrankreich stattfindet. Das Ziel des Festivals ist es, in Form von wechselwirkenden Interviews und Diskussionen nach dem Konzert starke Verbindungen zwischen den Künstlern und dem Publikum zu knüpfen. Seit 2021 ist Ingmar Lazar auch Künstlerischer Leiter des Klavierfestivals Escapades Pianistiques, das im Château de Commarin in der Nähe von Dijon stattfindet.

Übersetzung aus dem Englischen:  
Sara-Maria Kuhn für JMBTranslation



## FROM EARLY PIANISTIC WORKS TO CÉSAR FRANCK'S LATE PIANO PIECES

In February 1835, the young César Franck gave his first public performance as a pianist in his home town of Liège. At that time, he was still a student at the *École royale de musique*, which he had first entered in 1827. Following more successful performances in the same year, he completed his studies in Liège and went with his father to Paris to receive further training from Anton Reicha, Pierre Zimmerman and Hippolyte Colet. At the end of the year, father and son returned home to plan César's future career from there on. During this time, César composed the three-movement Piano Sonata (op. 10), which is still very much in the spirit of the classical period and clearly borrows from his role models, but this is to be expected from a 13-year-old boy.

César broke away from the formal stylistic idiom of the classical period after leaving the Paris Conservatoire in 1842. His father pushed him toward a career path as a virtuoso, and the son complied, composing his own pieces for this purpose, following in the tradition of piano works by Franz Liszt, Frédéric Chopin and Johann Nepomuk Hummel. The Grand Caprice (op. 5), written in 1843, is such a piece, which fitted into the concert programmes of the time, suiting the public's taste, whilst being simultaneously brilliant and virtuoso. The first of the three sections introduces a measured theme following an eight-bar introduction, which is contrasted with a livelier motif in the middle section. The second section introduces a new theme, but also takes up the second theme again in a minor variant.

The third section is again structurally reminiscent of the first, but clearly varies its thematic material. Even if there is not yet much here to indicate the content and structure of César Frank's later piano pieces, one can discern „an accompaniment in semi-quavers which is taken up again in the come una cadenza of *Prélude, Choral et Fugue*“ in the right hand in the final section of the *Caprice*. (Jean-Claude Teboul)

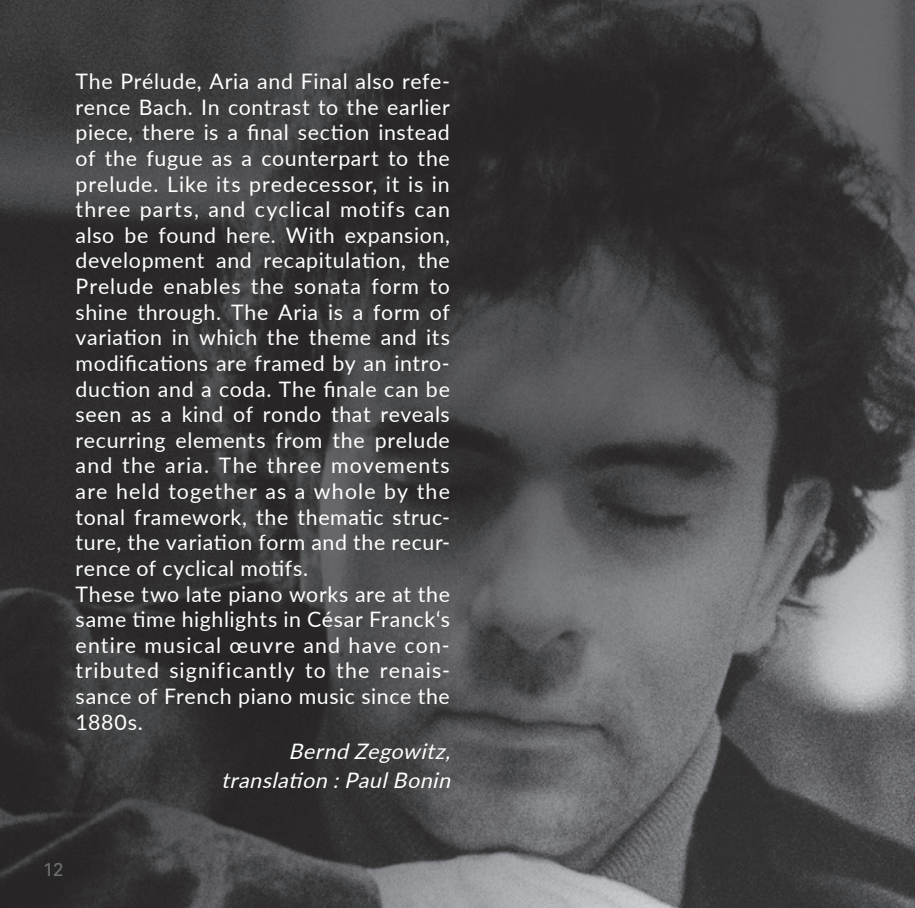
With a few exceptions, Franck devoted himself primarily to the organ until the 1880s. By 1846, he had moved out of his parents' house, given up his career as a virtuoso and begun work as a piano teacher and accompanist because his father desired repayment for his investment in César's career. In 1851, César took over the position of organist on the Cavaillé-Coll organ at the Saint-Jean-Saint-François church, and in 1872 he was appointed Professor of organ and improvisation at the Paris Conservatoire. He only returned to the piano in 1884 with the *Prélude, Choral et Fugue*. The following years saw the composition of the Violin Sonata in A major and the *Variations symphoniques* for piano

and orchestra, as well as the *Prélude, Aria et Finale* in 1887, marking one of the most creative periods in César Franck's life.

The two solo pieces function according to the „principe cyclique“; the cyclical principle. Relationships and connections within the composition are determined by the fact that motifs or themes are used in their original form and then transformed throughout all of the movements of a work and are thus always present.

This creates a certain unity within the piece, something that was very important in the compositions by Johann Sebastian Bach, in whose tradition both of these solo pieces have been written.

In *Prélude, Choral et Fugue*, Franck follows this model in that he places a chorale as a link between the prelude and the fugue. In the very first bar of the prelude, he uses a germ-cell-like motif that runs through the whole piece in a variety of forms, lending it unity on the one hand, and elaboration and dynamic development on the other. The three sections are in turn divided into three separate parts.



The Prélude, Aria and Final also reference Bach. In contrast to the earlier piece, there is a final section instead of the fugue as a counterpart to the prelude. Like its predecessor, it is in three parts, and cyclical motifs can also be found here. With expansion, development and recapitulation, the Prelude enables the sonata form to shine through. The Aria is a form of variation in which the theme and its modifications are framed by an introduction and a coda. The finale can be seen as a kind of rondo that reveals recurring elements from the prelude and the aria. The three movements are held together as a whole by the tonal framework, the thematic structure, the variation form and the recurrence of cyclical motifs.

These two late piano works are at the same time highlights in César Franck's entire musical œuvre and have contributed significantly to the renaissance of French piano music since the 1880s.

*Bernd Zegowitz,  
translation : Paul Bonin*

## INGMAR LAZAR

Hailed by *Classica Magazine* as a „pianist of magnetic presence“, Ingmar Lazar is internationally praised for his deep and moving performances, as well as for his brilliant control and stupendous technique. He has firmly established himself as one of the leading French musicians of his generation.

He performs in the world's most prestigious halls such as the Concertgebouw in Amsterdam, Herkulessaal in Munich, International Mozarteum Foundation in Salzburg, Verdi Hall of the Milan Conservatory, Rudolfinum in Prague, La Seine Musicale in Paris, Great Hall of the Tchaikovsky Conservatory in Moscow, Romanian Athenaeum in Bucharest, and the Charles Bronfman Auditorium in Tel Aviv to name a few. He is regularly invited to many distinguished festivals including Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, La Roque d'Anthéron International Piano Festival, Grafenegg Festival, European Weeks Festival in Passau, Colmar International Festival, Festival Radio France Occitanie

Montpellier, Festival Chopin in Paris, Festival Les Piano Folies in Le Touquet-Paris-Plage, International Music Festival of Póvoa de Varzim, Sant Pere de Rodes Music Festival, and the Gotthard Klassik-Festival.

He collaborates with conductors such as Vladimir Spivakov, Jean-Jacques Kantorow, Mathieu Herzog, Julien Chauvin, Anna Duczmal-Mróz, Constantin Adrian Grigore, Nicolas Krauze and Peter Vizard among many others, and performs with orchestras including the National Philharmonic of Russia, the Moscow Virtuosi, the Orchestre Lamoureux, the Romanian Radio Chamber Orchestra, L'Ensemble Appassionato, Le Concert de la Loge, and the Lviv Philharmonic Academic Symphony Orchestra to name a few.

Ingmar Lazar is also a dedicated chamber musician, and shares the stage with Pierre Amoyal, Alexandre Brussilovsky, Nicolas Dautricourt, Giuseppe Gibboni, Benjamin Herzl, Stanislas Kim, Danielle Laval, Roman Patočka, Jean-Claude Pennetier, François Salque, Christoph Seybold, Ekaterina Valiulina, the Quatuor Hermès, and the Vision String Quartet.

His critically acclaimed discography includes a Schubert recital (Wanderer Fantasie and Sonata D.959) released in 2017 on the Lyrinx label, which received a five-star rating from *Classica Magazine*, and was awarded „France Musique’s Choice“. A Beethoven recital (Bagatelles op. 33, Sonatas op. 81a „Les Adieux“ and op. 111) recorded live at the „La Criée“ National Theatre in Marseille was released in 2019 on the same label, receiving fabulous press reviews and once more a five-star rating from *Classica Magazine*. Ingmar Lazar’s curiosity also prompted him to explore rarely performed repertoire, and this has led to several CD releases on the *Suoni e Colori* label including works by Jean-Philippe Rameau and, in duo with Alexandre Brussilovsky, works by Jean Françaix, Mieczyslaw Weinberg, and Efrem Podgaitz.

Born in France in 1993, Ingmar Lazar made his debut at the age of six at the Salle Gaveau in Paris. A prizewinner of several international competitions, he was the recipient of the Tabor Foundation Piano Award at the Verbier Festival in 2013. He was also named laureate of the Safran Foundation for

Music, France in 2016. In 2020 he was a prizewinner of the Ateliers Médicis, with the support of the French Ministry of Culture. Ingmar Lazar is a Steinway Artist.

A former student of Valery Sigalevitch and Alexis Golovin, Ingmar Lazar continued his studies with Vladimir Krainev and Bernd Goetzke at the Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Thereafter he attended the International Piano Academy Lake Como and the Conservatory of Italian-speaking Switzerland (Lugano) as a Theo Lieven scholar, where he studied with Dmitri Bashkirov, Malcolm Bilson, Fou Ts’ong, and Stanislav Ioudenitch. He received his Master’s and Postgraduate degree from the Universität Mozarteum Salzburg in the class of Pavel Gililov. He pursued a Postgraduate course with Elisso Virsaladze at the Scuola di Musica di Fiesole. He is a scholarship holder of the International Academy of Music in Liechtenstein, and was a member of the Philippe Jaroussky Music Academy.

Since 2016, Ingmar Lazar has been the founder and artistic director of the Festival du Bruit qui Pense, located in Louveciennes in the Yvelines,



in north-central France. Its goal is to create strong ties between artists and the audience with interactive post-concert interviews and discussions. He is also the artistic director of the piano festival *Escapades Pianistiques* that has taken place at the Château de Commarin, near Dijon, since 2021.



**RECORDINGS:**

FEBRUARY 3-4, 2023,  
STUDIOS BERDUGO IN CROISSY-SUR-SEINE,  
FRANCE

**ARTISTIC DIRECTOR:**

FLORENCE GAMBINI

**SOUND ENGINEER:**

MARC BERDUGO

BÖSENDORFER PIANO PREPARED BY KAZUTO OSATO

**PROGRAMME NOTES:**

BERND ZEGOWITZ

**TRANSLATIONS:**

PAUL BONIN,  
SARA-MARIA KUHN FOR JMBTRANSLATION

**COVER:**

"MADONNA" BY MARIE-MAXENCE GIBANI

**PHOTOS:**

DAVID BAGHDASARYAN

**ARTWORK**

LILIAN VON GRUENEWALDT



CD HC22055

© 2023 by Profil Medien GmbH

info@haensslerprofil.de  
www.haensslerprofil.de

D - 73765 Neuhausen  
Manufactured in Austria